

Varia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **42 (1995)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

30. Generalversammlung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte (SZSFVS) in Riehen

Frühlingserwachen für den neuen Zivilschutz

Hatte sie einen Pakt mit Petrus abgeschlossen? Die Zivilschutzorganisation des Kantons Basel-Stadt, Organisatorin der diesjährigen GV des SZSFVS, hatte ausgezeichnetes Frühlingswetter bestellt – und auch erhalten. Die bestens besuchte Versammlung des Städteverbandes vom 5. Mai in Riehen bei Basel stand jedenfalls unter einem guten Stern – nicht nur punkto Witterung. Und schliesslich wurden erst noch Goldhelme vergeben.

HANS JÜRIG MÜNGER

Verbandspräsident Bruno Leuenberger, seines Zeichens ebenfalls Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz Basel-Stadt, konnte eine grosse Zahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Gemeinden der ganzen Schweiz sowie zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Partnerorganisationen des Zivilschutzes willkommen heissen.

In seinem Jahresbericht erinnerte Bruno Leuenberger an verschiedene Stolpersteine für den Zivilschutz während des Jahres 1994: ungerechtfertigte parlamentarische Finanzkürzungen auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene, unqualifizierte verbale Angriffe gegen den Zivilschutz seitens profilierungshungriger Politiker und was der erbärmlichen Dinge mehr sind.

Kommt für den Zivilschutz der Frühling?

Der Zivilschutz der Stadt Basel habe vor allem finanziell einen besonders harten Winter hinter sich, meinte der baselstädtische Regierungsrat und Polizei- und Militärdirektor Jörg Schild in seinem Grusswort. Es zeichne sich nun jedoch ein leichtes «Frühlingserwachen» ab. «Wer zum neuen Zivilschutz ja gesagt hat, muss nun auch für dessen Umsetzung die nötigen Mittel bereitstellen», meinte Schild. Die Schmerzgrenze beim Sparen dürfe nicht überschritten werden.

Paul Thüning, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, überbrachte die Grüsse des Vorstehers des EJPD, Bundesrat Arnold Koller, sowie der BZS-Mitarbeiter. Dem Verband und seiner initiativen Vorstands-Crew dankte Paul Thüning für die wertvolle Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die statutarischen Geschäfte brachte Präsident Leuenberger zügig und ohne Einwände der Anwesenden über die Bühne. In den SZSFVS-Vorstand gewählt wurde einstimmig Bruno Zeyer, Chef der Zivilschutzorganisation der Stadt Luzern.



FOTO: H.J. MÜNGER

Peter Arbenz hat in Ex-Jugoslawien viel Leid gesehen.

Triste Erfahrungen in Ex-Jugoslawien

Als Gastreferent der GV des Städteverbandes sprach hierauf Brigadier Peter Arbenz über seine Erfahrungen und Eindrücke als UNPROFOR-Generalinspektor für die UNO-Truppen in Ex-Jugoslawien. In seinem Vortrag ging Peter Arbenz besonders auch auf die ausserordentlich schlechte Lage der Zivilbevölkerung im früheren Jugoslawien ein. Nach drei Jahren Bürgerkrieg zeichne sich immer noch keine politische Lösung ab.

Der Redner hatte sich in Bosnien-Herzegowina selbst von unzähligen barbarischen Kriegshandlungen auf beiden Seiten überzeugen können. Unter dem Stichwort «ethnische Säuberung» würden die Serben gezielt die Lebensgrundlagen der Zivilbevölkerung zerstören und auch vor Kulturgütern und Versorgungsanlagen nicht Halt machen. Als Beispiel einer Zeitbombe nannte Peter Arbenz die mehreren zehntausend längs der Demarkationslinie eingegrabenen Landminen, deren Standorte heute sozusagen niemandem mehr bekannt seien.

«Schutzbauten, wie wir sie in unserem Land kennen, sind im leidgeprüften früheren Jugoslawien unbekannt. Man wäre dort dafür sehr dankbar. Der Wert von Schutzräumen schweizerischen Standards lernt man halt erst dann schätzen, wenn man von gegnerischer Artillerie gezwungen wird, unter dem Boden auszuharren», meinte Peter Arbenz. Schutzbauten seien

ebenfalls ein ausgezeichnetes Mittel, um Erpressungsversuchen gegenüber der Zivilbevölkerung die Stirne zu bieten.

Lehren für den Schweizer Zivilschutz

Für die Zivilbevölkerung sind eine effiziente Zivilschutzorganisation und ein guter baulicher Zivilschutz nach wie vor wichtige Mittel zum Überleben im Kriegs- oder Katastrophenfall. «Und», so der Referent weiter, «dezentrale zivile Führungsstäbe vermindern die Auswirkungen von Katastrophen beträchtlich und haben erst noch eine gute psychologische Wirkung auf die Bevölkerung». □

Gold für Basel und Luzern

SZSFVS/JM. Zum sechstenmal hat die Gruppe Medien des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte den «Goldenen Zivilschutzhelm» je für eine besondere journalistische Leistung und für eine exemplarische Massnahme im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für das Jahr 1994 verliehen. Ausgezeichnet wurden die Redaktion der «Basler Zeitung» und die Zivilschutzorganisation der Stadt Luzern.

«Neuer Auftrag und besseres Material für den Zivilschutz» – unter diesem Fronttitel informierte die «Basler Zeitung» auf den drei ersten Seiten der Ausgabe vom 2. November 1994 ihre Leser über die auf 1995 eingeführte neue Zivilschutzkonzeption, wie sie tags zuvor in Bern von Bundesrat Arnold Koller präsentiert worden war. Die Tatsache, dass die Redaktion der «Basler Zeitung» diesen Anlass zum bedeutendsten Ereignis des Tages kürte und das Thema auf journalistisch eindrückliche Weise in Wort und Bild mit einer Berichterstattung, dem Tageskommentar, einem Interview und einer Reportage behandelte, war der Grund, die Auszeichnung für die beste Medienarbeit im Jahre 1994 der Redaktion der «Basler Zeitung» zu verleihen. Die Laudatio für die BaZ hielt Martin Edlin im Auftrag der Mediengruppe.

Eine zweite Auszeichnung für hervorragende Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erhielt die Mediengruppe der Zivilschutzorganisation Luzern für das jährlich zweimal erscheinende Zivilschutz-Magazin der Stadt Luzern «Die Sirene». Namens der Mediengruppe hielt der Verfasser dieses Beitrags die Laudatio für die ZSO der Stadt Luzern. □

Die ZKVO Ostermundigen erhielt Besuch aus Deutschland und Österreich

Grosser Wissensdurst

Nachbarschaftlichen Besuch erhielt die Zivilschutz-Kadervereinigung von Ostermundigen BE. Die Zivilschützer aus Baden-Württemberg und dem Vorarlberg waren vom Erlebten beeindruckt.

WERNER ENDERLI

Im Dezember 1994 waren erstmals Kontakte mit dem Zivilschutz Konstanz, Dieter Usadel, und Feldkirch, Albert Sepp, geknüpft worden. Nach diversen Briefwechseln war es am 12. Mai 1995 soweit: Die ZVKO erhielt Besuch des österreichischen Zivilschutzverbandes Vorarlberg und des Bundesverbandes für den Selbstschutz, Landesstelle Baden-Württemberg. Hans Reinhard und Rolf Egger der ZKVO sowie Gerhard Baumgartner, RAZ-Leiter, entboten von Seiten unseres Zivilschutzes herzliche Grussworte. Der Vizepräsident der Gemeinde Ostermundigen, Karl Hebeisen, stellte die gastgebende Gemeinde vor. Anschliessend wurde unseren Gästen das

RAZ, die Übungspisten und eine Sanitäts-hilfsstelle gezeigt und erklärt. Es war beeindruckend, wie wissbegierig unsere Gäste waren: Immer wieder wurden Fragen gestellt, Zusammenhänge erforscht oder Auskünfte zum Beispiel über finanzielle Aspekte, gestellt. Unterbrochen wurden diese Führungen, die alle von ZKVO-Angehörigen geleitet wurden, durch das Mittagessen. Im Laufe des Nachmittages besichtigten wir die Altstadt von Bern. Der Wissensdurst war noch nicht gestillt: Fragen über Naturschutz, Denkmalpflege, finanzielle Mittel, Verkehrsprobleme, politische Gegebenheiten usw. wurden gestellt.

Wieder im RAZ angelangt, wurden ein Aperitif und verschiedene Zaubereien «oferiert». Zum Abendessen an den vom Zivilschutz schön dekorierten Tischen begleitete uns die ZKVO-Band mit schönen und rassigen Melodien. Departementsvorsteher Christian Santschi erklärte den Gästen in humorvollen Worten seine Arbeit. Nach verschiedenen Geschenken und Ansprachen vernahmen wir von der ZKVO das Datum des Gegenbesuches: 23. September 1995 in Konstanz. Die ZKVO schliesst sich den Worten ihrer Gäste an: Es war ein sehr schönes, informatives und humorvolles Treffen. ▽



Gespannte Aufmerksamkeit bei der Schneidbrenner-Demonstration.

Erläuterungen zur Übungspiste.

FOTOS: H. STÜDER